

Wi.Abend, Stmk

So kommt das Dorf in die Großstadt

Der erste Bauabschnitt der Wiener Neubaugasse ist fertiggestellt: Doch weniger Grün in der verkehrsberuhigten Zone wäre mehr gewesen
Leopold Dungi

Wodurch bitte wird eine mittlere Einkaufsstraße zum "schicken, großstädtischen Boulevard"? Ist das bloß eine Frage der Interpretation - oder bringen die aktuellen Wiener Versuche zur Stadt-Gestaltung tatsächlich Großstadt-Flair in das Gebiet zwischen Gürtel und Ringstraße?

Fast exakt ein Jahr nach Fertigstellung der inneren Mariahilfer Straße präsentiert sich nun auch ein Teil der direkt anschließenden Neubaugasse in neuem Kleid. Nach Plänen des Zivilingenieurs Werner Rosinak wurde die Einbahn bis zur Lindengasse vom Individualverkehr befreit und mit deutlich verbreiterem Gehsteig ausgestattet. Außer Gehen ist hier ab nun nur noch Rad- und Busfahren erlaubt. Lieferanten dürfen lediglich am Vormittag zufahren, der allgemeine Autoverkehr ist überhaupt erst im darauffolgenden, bis zur Siebensterngasse reichenden Abschnitt zugelassen.

Das alles sind Maßnahmen zur Verkehrsorganisation. Dringend notwendige Maßnahmen, die zudem illustrieren, daß der ursprünglich ganzheitliche Stadt-Raum längst schon in Teil-Räume unterschiedlicher Geschwindigkeit zersplittert ist.

Nur: Das ist ein Problem der Stadt an sich. Je größer die Stadt, desto größer das Problem. Großstadt-Atmosphäre aber bringt das noch keineswegs zwangsläufig mit sich.

Stadt, hat der früh verstorbene Stadtplaner Leopold Redl einmal gesagt, das ist vor allem Gelassenheit. So gesehen hat die neue Neubaugasse durchaus Stadt-Qualitäten aufzuweisen: Kein aufgeregtes Stadt-Design versucht sich im - ohnehin chancenlosen - Kampf mit dem Farben- und Formenlärm der Geschäftsauslagen und Werbeschilder. Gestaltet wurde vor allem der Fußboden. Und auch da werden lediglich die verschiedenen Bewegungszonen durch unterschiedliche Materialien definiert. Eine sehr reduzierte Angelegenheit, schlicht, einfach - schlicht und einfach städtisch eben.

Aber das genügte leider nicht. Man wollte den Großstadt-Boulevard. Und sei es mit Gewalt.

Boulevard - das bedeutet heutzutage auch viel Grün; Bäume, Blumen und so weiter. Also hat man auf das bewährte Grün-Mobiliar des Stadtgartenamts zurückgegriffen. Jetzt grünt es an jeder Ecke der Neubaugasse. Überall stehen Pflanzen-Kisten herum, die unverzichtbaren Palmen scheinen gar aus Weinbottichen zu sprießen.

Statt eines Boulevards hat man nun das Dorf in die Stadt geholt. Peinlich. Aber so etwas kann eben passieren, wenn man zu hoch hinaus will.